



Wessiedel

(Veseli)



Altes Siegel

Schon im Jahre 1287 schenkte König Wenzel dem Grätzer Pfarrer Heinrich unter anderem ein Dorf Siedelperch; der Odrauer Chronist Prof. Anton Rolleder nimmt an, daß der Ort Wessiedel gemeint ist. Der Name Wessiedel ist aus dem slawischen Wort „ves“ abgeleitet und bedeutet zu Deutsch „Dorf“. Damit ist nachgewiesen, daß der Ort Wessiedel mit zu den ältesten Siedlungen unserer Heimat zählt.

Albert von Sternberg und sein Neffe Peter befreiten im Jahre 1374 die Einwohner von Wessiedel vom Heimfallsrecht. Erstmals erscheint im Jahre 1579 Barbara Gestrzabin als Vogtin und 1584 Johann Wesselsky als Richter von Wessiedel.

Die Bienenzüchter von Wessiedel waren schon um 1580 sehr rührig und hatten damals zahlreiche Bienenstöcke errichtet. Die Wessiedler Bauern mußten, da sie keine ausgesetzte Robot hatten, zu jedem Bau im Schloß oder im Vorwerk zu Odrau allerhand Leistungen zu Fuß oder zu Roß vollbringen. Insbesondere Steine, Kalk, Ziegel und Holz mußten sie zuführen. Im Jahre 1600 beschwerte sich der Erbrichter im Namen seiner Mitbewohner, daß sie mit Schlägen zu Roboten verhalten werden, zu denen sie nicht verpflichtet seien und Felder bebauen sollen, die nicht zu ihnen, sondern zu Dobischwald gehören. In Wessiedel stand auf erhöhtem Platz eine bereits 1721 erbaute Windmühle.

Als erster Lehrer an der Schule in Wessiedel wird im Jahre 1785 Valentin Demel genannt. Insgesamt wurden damals 40 Schulkinder unterrichtet. 1870 wurde der Pfarrhof renoviert. 1878 brannten die Häuser Nr. 1–9 total nieder. Im Jahre 1886 wurde der Schulbau durchgeführt. 1870 umfaßte die Gemeinde eine Fläche von ca. 1.000 ha und hatte 473 Einwohner. An Viehbestand war vorhanden: 44 Pferde, 391 Rinder, 311 Schweine, 12 Ziegen und 79 Schafe.

Im August 1921 brach im Ort ein Großbrand aus, dem 16 Bauernhöfe zum Opfer fielen, Wassermangel und Sturm erschwerten die Bekämpfung des Brandes. In dieser schwierigen Lage erwies sich, nach vorhandenen Niederschriften in der Gemeinde Wessiedel, der damalige Bürgermeister Foltas als der rechte Mann, eine großzügige Hilfsaktion zu organisieren. Den Bemühungen des Bürgermeisters war es auch zu verdanken, daß Wessiedel 1923 zwei neue Straßenverbindungen nach Heinzendorf und nach Odrau erhielt. Herr Foltas war 12 Jahre Bürgermeister, Gründer der Raiffeisenkasse und Obmann derselben, 20 Jahre Feuerwehrkommandant und 9 Jahre Mitglied des Bezirksstraßenausschusses, auch betätigte sich der verdiente Mitbürger über 24 Jahre als Organist.

Wessiedel war eine selbständige Gemeinde mit Erbrichterei, eigener Pfarrstelle mit Kirche und Friedhof (Kirche am 12.10.1787 durch Dechant August v. Beer eingeweiht), einer Volksschule und Kindergarten.

Als eine fast 100%ig deutsche Siedlung mit ca. 450 Einwohnern (1946) war das Dorf ausschließlich landwirtschaftlich geprägt, aber auch versehen mit den notwendigen handwerklichen Werkstätten, die zur Aufrechterhaltung einer ländlich strukturierten Dorfgemeinschaft notwendig waren. Auch das kulturelle Leben des Dorfes wurde durch eine gute Blasmusikkapelle und Theatergruppe geprägt. Besonders durch Herrn Oberlehrer Schnörch hat sich das kulturelle Leben schon von der Schule her stark arrangiert, so daß in den

Wintermonaten Schüler wie Erwachsene Theaterstücke aufführten. Auch das Maibaumfällen hatte in Wessiedel große Tradition, wo nach dem Maibaumfällenspiel zum Maitanz aufgespielt wurde.

1946 wurden auch die deutschen Wessiedler von allem Hab und Gut enteignet und zwangsausgewiesen. Mit 50 kg Habseligkeiten pro Person wurden die Landsleute wie eine Herde Vieh in Güterwaggons gepfercht und in eine ungewisse Zukunft abgeschoben.

Josef Schmid



ca. 1910